

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 55.

Mittwoch 19. Juli

1854.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(An die Steuerfah-Behörden.)

Dem Vollzug der Ministerial-Verfügung vom 25. Aug./9. Sept. 1853 Reg. Bl. Seite 373, betreffend die in Folge der Gefäll- und Zehnten Ab- lösung nöthig gewordene Richtigstellung des Grund-Catasters der einzelnen Orte, steht in den meisten derselben der Zustand der Güterbücher entgegen. Ueberall, wo sie schlecht beschaffen sind und darum einer Erneuerung bedürfen, darf jene Richtigstellung bis zur Anlegung neuer Bücher aus- gesetzt bleiben.

Dagegen müssen jedenfalls diejenige Cataster-Änderungen für den 1. Juli d. J. vor sich gehen, in Betreff welcher der Oberamtssteuer-Com- missär und die Oberamtspflege den Steuerfah-Behörden Mittheilung ma- chen werden, beziehungsweise schon gemacht haben.

Dazu gehört auch die Catastrirung derjenigen Gebäude, Grundstücke u. s. w. welche in Folge des Gesetzes vom 18. Juni 1849 steuerpflichtig geworden sind.

Ihre Steuerfahung ist nemlich nun durchaus rechtsgültig erfolgt und steht daher der Aufnahme in die Cataster und der Beziehung zu den Oberamts- und Gemeinde-Kosten nichts mehr ent- gegen.

Im Monat Septbr. wird man übri- gens durch den Oberamtssteuer-Com- missär aller Orten die erfolgten Än- derungen und Ergänzungen hinsichtlich ihrer Richtigkeit prüfen lassen. Ehe solches geschieht, sind die Umlagen

sowohl für 1854/55 als rückwärts bis Jan. 1849 zu unterlassen.

Zuvor wird das k. Oberamt die nach §. 30. der Instruktion vom 8. Sept. 1849 zu Vollziehung des Art. 5 des Gesetzes vom 18. Juni 1849 erforderliche Untersuchung antstellen lassen und deren Ergebniss den Gemeinde-Behörden und deren Hilfs-Beamten mit- theilen.

Den 15. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

(Auswanderung).

Christiane Weisenbacher, ledig von Unterreichenbach, will mit ihrem Kinde Heinrich, und mit ihrem Halb- bruder Jakob Weisenbacher nach Nordamerika auswandern, ohne Bürg- schaft zu stellen. Wer daher an die- se Personen irgend Ansprüche zu ma- chen hat, wird aufgefordert, solche bin- nen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Unterreichenbach vorzubringen. Nach Umlauf dieser Frist wird, wenn keine Hindernisse sich ergeben, der Auswan- derung stattgegeben werden.

Den 15. Juli 1854.

K. Oberamt.
Fromm.

Revier Neislach.
(Holzverkauf).

Im Staatswald Haldenberg wer- den 55 Eichen, 22 dto. Stangen, 39 $\frac{1}{2}$ Klf. dergl. Scheiter und Brü- gel am Montag den 24. Juli im Aufstreich verkauft und nach diesem das Scheidholz-Erzeugniss im Froh- wald, bestehend in 11 Tannen Klö- zen, 2 Klf. eichenen Brügeln, 1 $\frac{1}{2}$ Klf. birkenen Brügeln, sowie 105 $\frac{1}{2}$

Klf. Nadelholz-Scheiter und Brügeln. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Aigenbach, von wo aus man sich bei guter Witterung in den Wald begibt. Wildberg, 17. Juli 1854.

K. Forstamt.

Liebenzell.

(Kalksteinlieferung).

Die Beifuhr von 200 Koflast Kalk- steinen auf die Straßen nach Unter- haugstätt und Schömberg wird am Dienstag den 25. Juli um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer verak- torbirt werden.

Den 17. Juli 1854.

Stadtschultheissenamt.
Rau.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger-Aufruf).

In nachbenannter Gausache wird die Schuldenliquidation zu der bezeich- neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig an- zumelden.

Jakob Gittinger, Tagelöhner in Neu- bulach, am

Montag den 14. Aug.

Vormittags 8 Uhr

in Neuaulach.

Den 8. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Liebenzell.

(Gläubigeraufruf).

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Erledigung des Schul-

demwefens des

H. Jakob Kappis,
Zimmermanns dahier
oberamtsgerichtlich beauftragt, und es
wird die Schuldenliquidation sammt
den gesetzlich damit verbundenen wei-
teren Verhandlungen am

Montag den 14. Aug.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier vorgenom-
men werden, wozu man die Gläubiger
und Bürgen desselben hiemit vor-
ladet, um entweder persönlich oder
durch hülänglich Bevollmächtigte zu
erscheinen, oder auch ihre Forderungen
durch schriftlichen Rezes und jedenfalls
unter Vorlegung der Beweismittel für
die Forderungen selbst sowohl, als für
deren etwaige Vorzugsrechte anzumel-
den. Die nicht erscheinenden unbes-
kamten Gläubiger haben es sich selbst
zuzuschreiben, wenn sie bei der Aus-
einandersetzung nicht berücksichtigt wer-
den.

Den 11. Juli 1854.

R. Amtsnotariat und
Gemeinderath.
vdt. Amtsnotar Kraß.

Außeramtliche Gegenstände.

Die Rheinischen Brust-Caramellen

(Zu versiegelten Dösen à 18 Kr.)
haben sich vermöge ihrer vorzüglichsten
Wirkung als ein treffliches Mittel ge-
gen leichte Hals- und Brustbeschwer-
den, sowie beruhigend und erweichend
bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und
hierdurch nicht allein in ganz Deutsch-
land große und allgemeine Anerken-
nung gefunden, sondern auch über des-
sen Grenzen hinaus einen ehrenvollen
Nuf erlangt; und so wie für Kranke
dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches
Hausmittel geworden ist, bietet es zu-
gleich für den gesunden einen anze-
nehmen Genuß. Alleinverkauf für
Calw bei

Wilhelm Enslin
in der Ledergasse.

Calw.

(Wohnungs-Veränderung.)

Meinen hiesigen und aus-
wärtigen Geschäfts-Freun-

den zeige ich hiemit an, daß
ich mein bisheriges Logis
in der Donnengasse verlas-
sen, und nun in dem Hause
des Herrn Conditor Satt-
ler auf dem Marktplatz
wohne.

Für das bis daher ge-
schenkte Vertrauen verbind-
lichst dankend, bitte ich um
dessen Fortsetzung unter Zu-
sicherung solider Bedienung.

Wilhelm Hänfler,
Buchbindermeister.

G e c h i n g e n.

(Bürgschafts-Gläubiger-Aufruf).

Wer an die + Glaser Jakob Kap-
pische Eheleute von hier irgend
Bürgschaftsansprüche zu machen hat,
wolle solche

binnen 30 Tagen

von heute an bei Georg Kappis da-
hier melden, indem alle Nachtheile,
welche aus der Unterlassung der An-
meldung für die Gläubiger entsprän-
gen, sie sich selbst zuzuschreiben hätten
Sämmtliche Erben.

Calw.
(Fahniß-Verkauf).

Ich bin gesonnen diese Woche eine
Fahniß Auktion durch alle Rubriken
abzuhalten, und zwar,

Morgen den 20

von Morgens 8 Uhr an

Silber, Bücher, allerlei Kleider, ein-
und zweischläfrige Betten, Leinwand,
Küchengeräth in Wösch, Zim, und
Kupfer,

am Freitag den 21.

Küchengeräth in Eisen, Blech, vieles
Steingut und Glas, Schreinwerk, wo-
unter namentlich verschiedene Kommo-
de, Kästen, Bettladen, mehrere Wirths-
tafeln, viele schöne hartholzene Stuhl-
Sessel, Schränken, Kisten und Tru-
den, allerlei Hausrath, besonders auch
eine Standuhr, große und kleine Spie-
gel und Portrait, eine Hausmang und
ein Klavier,

am Samstag den 22.

von Mittags 1 Uhr an

ungefähr 130 Eimer in Eisen gebun-
dene Wein- und Bierfässer von 1 bis
3 Eimer haltend, ungefähr 100 Stück
kleine Bierfäßchen, Feld- und Hand-
geschirr, ein Berner-Wägele mit Staf-
felfuß, ein Rollwägele, ein Kinder-Chais-

chen, ein Schlitten, allerlei Noßge-
schirr, ungefähr $\frac{3}{4}$ Cent. Hopfen, und eine
Chais.

G. Stroh,
zum Kronprinzen.
Calw.

Ich habe ein freundliches Logis bis
Jacobi oder Martini zu vermieten,
bestehend in Stube, Stuben-
Dehrnkammer, Küche und Speisekam-
mer, zugleich auch ein heizbares Zim-
mer für einen ledigen Herrn.

Gottlob Raschold.
Calw.

Das Schreiner-Gfrörerische Haus
ist von der hiesigen Stadtpflege käuf-
lich erworben worden. Dasselbe soll
nun entweder wieder verkauft oder
vermietet werden, und könnte sogleich
bezogen werden. Etwaige Liebhaber
wollen sich an den Unterzeichneten wen-
den.

Stadtpfleger Schuler.

Auswanderer

können bei baldiger Anmeldung noch
Plätze haben auf das beliebte Schiff
Metropolis Kap. Traak ab Havre
den 29. Juli via Straßburg Paris
63 fl. via Mannheim Rotterdam 57 fl.
Kinder billiger.

E. Winkler in Calw.

Hof D i e e.

Ein halbsetter Doh steht hier zum
Verkauf.

Calw.

Ein Mann, welcher sich mit Ab-
schreiben beschäftigt, jedoch nicht hin-
länglich die Worte über Beschäftigung
hat wünscht noch mehr Geschäfte die-
ser Art zu übernehmen. Man bittet
daher diejenige, welche etwas zum Ab-
schreiben haben, um gefällige Zusen-
dung mit dem Bemerkten, daß die größ-
te Verschwiegenheit so wie auch pünkt-
liche Arbeit geleistet wird.

Nähere Nachricht darüber ertheilt
die Redaktion.

Calw.

Mein unteres Logis kann sogleich
oder auf nächstes Ziel vermietet wer-
den.

Willy. Werner d. ält.

Stuttgart. In der Unterzeichneten erscheint und kommt bis 1. September zur Versendung:

Groschen-Kalender auf 1855.

Quartformat. In roth und schwarzem Druck. Mit dem monatlichen und alphabetischen Marktverzeichnis, und vielem Unterhaltendem und Belehrendem.

Preis gegen Baar oder Nachnahme: per Duzend roh 24 fr.; geheftet 27 fr.

Buchdruckerei von L. Kienzler.

Vorzügliche Schiffs-Gelegenheiten

über Havre, Antwerpen und Bremen

für Auswanderer nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Quebec und Galveston in Texas,

auf ausgezeichneten Dreimaster-Postschiffen, und monatlich 2 mal auf Dampfschiffen über Bremen und Liverpool nach New-York und Philadelphia. Die Preise sind immer aufs Billigste gestellt.

Zum Abschluß von Verträgen ladet ein

Ferd. Georgii in Calw.

Zugleich empfehle ich mich zur Besorgung von Geldern von und nach Amerika und sind auch immer Wechsel auf New-York und Fahr-Billete zur Reise von New-York ins Innere des Landes zu den nemlichen Preisen wie in New-York selbst zu haben. Außerdem bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, Jedermann mit Rath und That über den Aufenthalt in New-York und die Weiterreise etc. unentgeltlich an die Hand zu gehen.

Amerikanische Dolmetscher und Rathgeber für Auswanderer sowie Landkarten von Nordamerika sind stets vorrätzig.

Wechsel auf New-York à 2 fl. 28 fr.

Des K. Preuß. Kreis-Physikus Doktor Kochs

Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung im Halsschlund, indem sie in allen diesen Fällen, lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — Dr. Kochs Kräuterbonbons werden in gestempelten Originalpacketen à 35 fr. und 18 fr. fortwährend nur in Calw verkauft bei Louis Dreiß.



Dr. Guin Boutemard's

aromatische

Zahn-Pasta

1/4 Päckchen 42 fr., 1/2 Päckchen 21 fr.

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegirt worden. — Das alleinige Depot von Dr. Guin de Boutemard's Zahn-Seife für Calw befindet sich bei Louis Dreiß.

Sopfen und Gerste.

(Fortsetzung).

Mit dem ersten lichten Grau, das im Osten aufdämmerte, belebte ihn

immer mehr ein neuer Gedanke: nicht auch des Zweifels ledig, ob er in den das Staunen und die Bewunderung Tag hinein arbeiten wolle, bis man des ganzen Dorfes erquickte ihn, er ihn bemerkte, er war entschlossen, sich freute sich über sich selber, er hatte vor davon zu machen, ehe man ihn sah. sich bewiesen, daß er einen schweren Die Morgenwolken, die sich immer Vorsatz vollführen kann. Jetzt war er mehr lichteten, warfen ihre Strahlen

hinein in den Mond und es war als ob zu diesem Sonntag eine doppelte Sonne über der Welt aufgehe. Hier und da zwitscherte eine Lerche am Boden und ein Rabe flog krächzend waldaus, als wäre er der Bote der Nacht, der ihren Rückzug verkünde. Jetzt schwang sich dort aus der Ferne eine Lerche fest empor und aus den thaufeuchten Halmen schwirren ihr andernach, vom Walde her und in den Hecken begann es zu zwitschern und zu singen, die Sonne stieg in voller Pracht empor und mit freudigem Siegesgefühl schaute Franzes zu ihr auf. Er hatte in stiller Nacht ein frisches Herz gewonnen. Er mähte noch bis zu Ende des Afers. Nur noch eine Spreite stand. Sollte er sein Werk im Tageslicht vollenden? Er hob die Sense hoch hinauf ins Sonnenlicht und in ihm sprach der Voratz, daß die Sonne immerdar seine emsige Arbeit erschauen und sie segnen möge; dann verbarg er die Sense in einem noch hell grünenden Haberselde und eilte davon, aber er kehrte nicht ins Dorf zurück, er schritt nach dem Walde, er suchte nicht lange und hatte nicht den Schlaf anzurufen, bald war er auf dem Moose einer mächtigen Tanne eingeschlummert.

Ein Feldrevol.

Im Hause des Landwirthes Emil Faber, genannt der Wasserstiesel, war noch Alles in lautloser Ruhe, nur die Tauben im Schlage gurrten nach Freiheit und der Hahn krächte aus seiner Verborgenheit immer anhaltender. Das Haus war mit Ausnahme des offenen Schuppens noch ganz dasselbe, wie es Lujan verlassen; nur hatte Alles eine frischere Farbe und hieländisch fremde Pfüege und eine große Hähselmaschine zeigten, daß eine junge Kraft hier walte. Das Schlafzimmer der jungen Eheleute war nach dem ruhigen Grasgarten gelegen, wo ein Apfelbaum mit seinen rothbackigen Früchten fast in die Fenster hineinragte. Der lustige Pfiff einer Grasmücke hatte von dort aus den jungen Mann geweckt, der eben im Ankleiden begriffen war, als er das Erwachen seiner Frau vernahm.

„Guten Morgen Pauline,“ rief der junge Mann, es ist noch früh, schlaf noch einmal und freue dich mit mir, heut ist Sonntag.“

„Ja, guter Emil, und heut gehst du mit mir in die Kirche?“

„Auch, aber ich freue mich auch mit dem Sonntag, weil es an diesem schönen Tage neubackene Biezeln gibt,“ erwiderte der Mann mit kindischem Humor.

Die Frau erzählte, daß sie einen ängstlichen Traum gehabt: die wegen des Zehnpactes auszuweisenden Bauern hätten das Haus angezündet, und Niemand hätte löschen wollen als der Franzes, der endlich in den Flammen verschwunden sei.

„Ach,“ schlief sie klagernd, „ich habe mir das Landleben doch anders gedacht und du bist auch so unnachgiebig und forderst noch die Tücke dieser rohen Menschen durch den Zehnpact heraus. Du wirst sehen, sie bereiten uns irgendwo ein Verderben.“

„Das ist auch meine Ansicht und eben darum hab ich den Zehnpact gepachtet. Man muß den Menschen einmal Gelegenheit geben, allen versteckten Groll, den sie in der Seele hegen, loszulassen. Ich bin der kleinen Plänkelen, Tücken und Beinstellereien müde, sie müssen mir eine offene Schlast liefern, ich bin darauf gefaßt. Wegen Brandstifterei sei ruhig, sie wagen nichts so leichtes und wissen auch, daß ich gut versichert habe und gerne neubauen möchte. Mit dem Franzes werde ich aber in diesen Tagen ein ernstes Wort reden; er muß seinen dummen Soldatenstolz abthun.“

Der junge Mann, eine ungewöhnlich große Gestalt mit staatsblondem Haare, trat an das Bett seiner Frau, rick ihr mit der Hand über die Stirne und beruhigte sie durch trauliches Zureden, dann verließ er das Zimmer ging hinab nach dem Hofe, wo ihn der große Kettenhund mit Winseln und Sprüngen begrüßte, er band ihn los und sah nach dem Treiben der Knechte und Mägde, die sich mittlerweile auch aufgemacht hatten und sich zwischen den Tauben hin und her bewegten, die guttend auf und nieder flatterten. Eben stand Faber bei einem neu eingetretenen Knechte und

lehnte ihn die Hähselmaschine besser handhaben, als der Dorfschütze militärisch grüßend in den Hof trat.

„Was giebt's schon so früh?“ fragte Faber.

„Euer Hopfenacker ist verruinit. So eben berichtet's der Flurwächter. Es steht kein Stang mehr und alle Ranken sind zerschnitten.“

Trotz seiner ausgesprochenen Gesäßheit verfinsterten sich dennoch plötzlich die Miene des jungen Landwirthes; er hätte vielleicht einen persönlichen Angriff leichter ertragen, als diese rucklose Zerstörung einer mit besonderer Liebe gehegten Pflanzung. Der Hund schaute bald in das Antlitz seines Herrn, bald in das des Botschafters, gewärtig den Befehl zum Angriff zu vollziehen; brummend und mit aufgestäubten Rückenhaaren umkreiste er den Dorfschütz, bis ihn sein Herr zur Ruhe verwies. Nachdem Faber auf die Frage, ob die Sache bereits amtlich angezeigt sei, bejahende Antwort erhalten, kehrte er zu seiner Frau ins Haus zurück und bald sah man ihn, mit den hohen Wasserstiefeln angethan, der Hund voraus, hinaus auf das Feld wandern. Die Kunde von dem Geschehen hatte sich rasch verbreitet und das Dorf frühzeitig geweckt, denn überall an den Fenstern und vor den Häusern machten Männer und Frauen Zeichen des Mitleides und der bedauernden Schuldlosigkeit gegen Faber der ohne Anhalt mit großen Schritten fürbas ging.

(Fortsetzung folgt).

Zeizung für Landleute.

Die Türken haben den Russen wieder eine tüchtige Schlappe beigebracht. Statt zuzusehen, wie die Russen langsam sich zurückzogen, sind sie 40000 Mann stark bei Kustschuk über die Donau gegangen, haben die wichtige Stadt Siurgewo besetzt und die Russen unter Lomonoff in einem blutigen Gefechte geschlagen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.